

## Nachruf auf Franz Xaver Kaufmann

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Münster trauert um ihren Ehrendoktor Prof. Dr. oec. Dr. h.c. mult. Franz Xaver Kaufmann.

Franz-Xaver Kaufmann wurde am 22. August 1932 in Zürich geboren. Er studierte Jura an der Universität Zürich, Wirtschaftswissenschaften in St. Gallen und Soziologie an der Université de Paris. 1960 promovierte er im Fach Wirtschaftswissenschaften in St. Gallen; 1968 habilitierte er sich an der Universität Münster mit einer soziologischen Arbeit. 1969 wurde er an die neu gegründete Universität Bielefeld berufen. Er gehörte dort zu den Gründungsmitgliedern der Fakultät für Soziologie, an der er das Institut für Bevölkerungsforschung und Sozialpolitik aufbaute. Bis zu seiner Emeritierung 1997 blieb er der Universität Bielefeld als Professor für Sozialpolitik und Soziologie treu. Franz Xaver Kaufmann hat die Entwicklung der Soziologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend beeinflusst. Zu Recht gilt er als „Doyen“ der Sozialpolitikforschung (Stephan Leibfried). Seine gesamte Forschung war auf die Bedingungen des Gelingens oder Misslingens sozialen Handelns und menschlichen Zusammenlebens ausgerichtet und insofern wertbezogen – „Wohlfahrtsproduktion“ und „Humanvermögen“ waren für ihn keine nur ökonomischen Kategorien. Nicht zuletzt für die Modernisierung der Familienpolitik in Deutschland hat er wesentliche Impulse gegeben.

Im reformierten Zürich in einer katholischen Familie aufgewachsen, war Franz Xaver Kaufmann zeit seines Lebens der katholischen Kirche und der Theologie ebenso tief wie kritisch verbunden. Seine Entscheidung für die Soziologie als Wissenschaft war, so hat er es selbst bekundet, von dem Anliegen mitmotiviert, zur Erneuerung der Kirche beizutragen: "Die Vorstellung, es sei mit Hilfe soziologischer Einsichten möglich, kirchliches Denken vom Ballast überholter Welt- und Sozialvorstellungen zu befreien, und der Wunsch, hierzu beizutragen, haben seinerzeit meine Entscheidung, mich der Soziologie

zuzuwenden, mitbestimmt." (Theologie in soziologischer Sicht, Freiburg 1973, 5). Seit der Zeit des Zweiten Vatikanischen Konzils hat er sich wissenschaftlich mit der Kirche als sozialer Institution und ihrem Verhältnis zur modernen Gesellschaft sowie mit den Anforderungen an eine in der modernen, pluralen Gesellschaft sprachfähige Theologie auseinandergesetzt. Er war einer der prägenden Köpfe der religionssoziologischen Forschung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Obwohl auf diesem Gebiet zu forschen für ihn nach eigenem Bekunden „beruflicher Luxus“ war, verdanken wir ihm ein beeindruckendes, breit rezipiertes religionssoziologisches Oeuvre. Seine herausragenden Arbeiten zur Religionssoziologie unter dem Leitthema „Religion und Modernität“ wurden zur Grundlage vieler theologischer Forschungen. Seine Kritik an Theoriedefiziten in der Pastoralsoziologie wie auch in der theologischen Sozialethik hat Maßstäbe für die Weiterentwicklung der theologischen Disziplinen gesetzt.

Ein Beispiel seiner Zusammenarbeit mit Theologen ist die interdisziplinäre Enzyklopädie „Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft“ in 37 Bänden, die er gemeinsam mit Karl Rahner, Franz Böckle und anderen in den 1980er Jahren herausgegeben hat. Kaufmanns wissenschaftliches Wirken hat nachhaltigen Einfluss darauf ausgeübt, dass sich die katholische Theologie nach und nach den Sozialwissenschaften geöffnet, soziologische Theoriebildung Eingang in theologisches Denken gefunden hat und die geschichtliche und soziokulturelle Kontextualisierung der Kirche und ihrer konkreten Sozialgestalten eine neue theologische Würdigung erfahren haben. Mit seiner soziologischen Außenperspektive und seinen kritischen, zugleich der katholischen Kirche zugewandten religionssoziologischen Analysen hat er die Auseinandersetzung der katholischen Theologie mit den gesellschaftlichen und denkerischen Herausforderungen der Moderne wesentlich gefördert. Er hat der katholischen Kirche und der theologischen Reflexion über die Kirche zu maßgeblichen Einsichten über ihre gesellschaftliche Verfasstheit in der Moderne verholfen. Mit einer Reihe von Lehrenden der Münsteraner Fakultät, u. a. mit Johann B. Metz, Franz Furger, und insbesondere seinem Schüler Karl Gabriel, war Franz Xaver Kaufmann durch fachliche Kooperation und persönliche Beziehungen über lange Zeit verbunden. Als im Jahr 2010 Missbrauchsvorwürfe gegen Geistliche und Ordensleute der katholischen Kirche öffentlich wurden, prangerte Kaufmann den kirchlichen Umgang mit den Missbrauchsvorwürfen in aller Schärfe an und lenkte die Aufmerksamkeit auf die

institutionelle Dimension der Verbrechen an Kindern und Jugendlichen. Seine Anklage des „Verschweigens und Vertuschens“ der Missbrauchsproblematik und die Mahnung, die Kategorie der „strukturellen Sünde“ auch auf die Institution Kirche selbst zu beziehen, haben in Theologie und Öffentlichkeit den Ton für die Auseinandersetzung mit diesem dunklen Kapitel der Kirchenentwicklung in der Gegenwart gesetzt. Seine Diagnose, es gehe „den Kirchen in Deutschland in jeder Hinsicht gut, mit der einen Ausnahme: dass sie den Kontakt zur ‚Seele‘ der meisten Menschen verloren zu haben scheinen, sie also innerlich nicht mehr ansprechen können“ (Kirchenkrise. Wie überlebt das Christentum? Freiburg i.Br. 2011, 172), hat Bestand und verlangt nach tiefgreifendem Umdenken. Sie lässt zugleich das Kernanliegen erkennen, mit dem Kaufmann als Wissenschaftler und Katholik die Kirche einer schonungslosen soziologischen Kritik unterzieht: die Kirche in einer neuen Zentrierung auf ihren Auftrag zu unterstützen, den Menschen der Gegenwart das Evangelium als frohe Botschaft so anzubieten, dass sie deren ‚Seele‘ tatsächlich anspricht.

Franz Xaver Kaufmann war seit 1998 Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. An der Universität Münster war er langjähriges Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Exzellenzclusters Religion und Politik. Als hochgeschätzter Berater begleitete er zahlreiche politische Projekte, u. a. leitete er die Sachverständigenkommission für den fünften Familienbericht der Bundesregierung (1994). Auch in kirchlichen Zusammenhängen war sein Rat gefragt, u.a. in der Sachkommission „Glaubenssituation und Verkündigung“ der Würzburger Synode (1972-1975), in der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz und im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken. Über viele Jahre hatte er den Vorsitz des Wissenschaftlichen Rates der Katholischen Akademie in Berlin inne.

Für sein wissenschaftliches Schaffen und dessen Ausstrahlung in Politik, Gesellschaft und Kirche wurde Franz Xaver Kaufmann als exzellenter Wissenschaftler und öffentlicher Intellektueller vielfach ausgezeichnet. 1994 erhielt er das Bundesverdienstkreuz erster Klasse und 2001 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen. 2009 wurde ihm die Ehrensensatorwürde der Universität Bielefeld verliehen, 2012 wurde er durch die Deutsche Gesellschaft für Soziologie für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Im gleichen Jahr erhielt er den Heinrich-Brauns-Preis für Verdienste um die katholische Soziallehre

und die christlich-soziale Bewegung. Für seine Verdienste als Inspirator einer gesellschaftsnahen und zeitgenössischen Theologie verlieh die Katholisch-Theologische Fakultät Franz Xaver Kaufmann am 22. Juni 2012 die Ehrendoktorwürde. Weitere Ehrenpromotionen wurden ihm durch die Bochumer Katholisch-Theologische Fakultät sowie durch die Hochschule Sankt Gallen zuteil.

Am 7. Januar 2024 ist Franz Xaver Kaufmann im Alter von 91 Jahren in Bonn gestorben. Das Kollegium der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität gedenkt seiner mit Hochachtung und in Dankbarkeit. Möge er ruhen in Frieden.

Marianne Heimbach-Steins